

100 Jahre Republik Österreich

Geschichten zur
Geschichte



Am 12. November 1918, also vor 100 Jahren, wurde die Erste Republik Österreich gegründet.

Die Landesbildungsorganisation der SPÖ Oberösterreich nimmt dieses Ereignis zum Anlass, von 6. September bis 8. November 2018 jeweils ein Email pro Woche mit „Geschichten zur Geschichte“ an die oberösterreichischen Parteimitglieder zu versenden.

Damit soll an die Umstände der Gründung, die Dramatik des 1. Weltkrieges, das soziale und menschliche Elend und die demokratische Revolution (zB. arbeitsrechtliche, bildungs- und gesundheitspolitische Errungenschaften, das Frauenwahlrecht) erinnert werden.

Die Zusammenstellung und Auswahl der Texte stammt von Landesbildungsvorsitzendem Bernd Dobesberger.

Geschichte zwei

Der Widerstand gegen den Krieg wächst

Die Begeisterung für den Krieg war schnell verflogen. Der Krieg war zu einem – zumindest – europaweiten Gemetzel in den Schützengräben der Schlachtfelder geworden. Ein schnelles Ende des Krieges war auch nicht in Sicht. Und die Versorgungssituation der Armeen und auch der Zivilbevölkerung wurde immer problematischer. Gerade unter den Arbeitern wuchs die Ablehnung gegen den Krieg.

Beispielsweise demonstrierten am 14. September 1916 tausende Arbeiter und Arbeiterinnen vor dem Rathaus in Steyr für eine bessere Lebensmittelversorgung. Nachdem es zuerst dem Bürgermeister gelungen war die Situation zu beruhigen, trafen die Demonstranten mit anderen streikenden Arbeitern zusammen und die Lage spitzte sich neuerlich zu. Der Bürgermeister forderte eine Militärassistenten an, die eingesetzten Soldaten räumten Barrikaden und vertrieben mit ihren Bajonetten die Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Innenstadt. Die Lage beruhigte sich erst am nächsten Tag, als nicht nur weitere Soldaten, sondern auch eine extra Lieferung Mehl in Steyr eintrafen.

Am 15. September 1916 berichtete der Bürgermeister von Steyr schriftlich an die „k.k.o.ö. Stadthalterei“ in Linz:

„In dieser Zeit kamen einige hundert Arbeiter aus der Gummifabrik in Pyrach, Gemeinde Garsten, polit. Bezirk Steyr-Land, auf den Stadtplatz gezogen, die stark schrien und piffen. In dem Zug befand sich auch eine hier unbekannte Weibsperson, die fortwährend 'Hunger, Hunger, Brot; wir wollen Brot' schrie und die noch vorhandenen Reste der abgezogenen Arbeiter um sich sammelte, welcher Ansammlung sich viele Frauen, Kinder und halbgewachsene Jungen anschlossen. [...] Die Menge warf Steine gegen die Wache und auf das Rathaus und zertrümmerte alle Fensterscheiben an der dem Stadtplatz zugekehrten Flucht des Rathauses; sie demolierte die auf dem Stadtplatz befindliche Lebensmittelverkaufshütte der Stadtgemeinde und raubte die darin verwahrten Kartoffel.“¹

Die Regierung reagierte auf derartige Vorkommnisse mit Repression, die Betriebe wurden faktisch unter militärisches Kommando gestellt. Im Oktober 1916 kam es zu einer ganz anderen, aufsehenerregenden Aktion gegen den Krieg: Friedrich Adler, der Sohn des unumstrittenen Führers der österreichischen Sozialdemokratie Victor Adler, erschoss am 21. Oktober 1916 den Regierungschef Graf Stürgkh in einem Wiener Restaurant. Adler ließ sich verhaften und begründete seine Tat mit dem Krieg und auch mit der Passivität der Sozialdemokratie. Vor dem Ausnahmegericht formulierte er folgendes:

„Ich habe ja schon gesagt, dass das ja im Wesentlichen nicht bloß ein Attentat gegen Stürgkh war, sondern ein Attentat gegen die österreichische Moral. [...] Ich möchte aber sagen, dass Graf Stürgkh ein Gegner war, den ich in gewissem Sinne geachtet habe, weil er nämlich nicht von dieser österreichischen Immoral angekränkt war. Er war aus anderem Holze als die, die sich ihn gefallen ließen.“ [...]

Über die sozialdemokratische Partei meinte er unter anderem:

„Ich kann nur sagen, dass die Partei die Laster ihrer Gegner zum Teil angenommen hat; sie ist verchristlichsozialt, sie ist nationalisiert, sie ist verkleinbürgerlicht.“²

Friedrich Adler wurde zum Tode verurteilt, aber nicht hingerichtet. Seine Strafe wurde in lebenslanges Zuchthaus, dann in 18 Jahre Haft umgewandelt, aber bereits vor Ende des 1. Weltkriegs wurde er vom Kaiser amnestiert und auf freien Fuß gesetzt. Kaiserhof, Regierung und Heeresleitung waren in Adlers Fall sehr zurückweichend, denn sie fürchteten den wachsenden Widerstand gegen den Krieg und ihre Kriegspolitik.

Die „Geschichten zur Geschichte“ stehen unter <https://renner-institut.spoee.at/downloads/> zum Download bereit.

¹ <http://wk1.staatsarchiv.at/revolten-und-politische-proteste/streiks-in-steyr-september-1916/#/?a=artefactgroup465> (07.09.2018)

² [https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/titleinfo/483862\(07.09.2018\);](https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/titleinfo/483862(07.09.2018);) S. 95